Schloß Broich



















Deutsche Stiftung Denkmalschutz Schlegelstraße 1 53113 Bonn Tel.: 02 28 / 90 91 - 0 Fax.: 02 28 / 90 91 - 109





Kunstmuseum in der Alten Post ...Der Kaiser steckt in diesem Postamt"

Als kaiserliches Hauptpostamt am sogenannten Schollenfeld wurde das Gebäude ab 1895 errichtet. Es diente von 1897 bis 1984 als Hauptpost der Stadt Mülheim an der Ruhr. Nach einer Zwischennutzung durch die Sparkasse und Ämter der Stadt nutzt seit 1994 das Kunstmuseum das gesamte Gebäude.

Die etwa einstündige Führung begibt sich auf die Spurensuche nach dem ursprünglichen Postgebäude. Dazu werden auch die Nebenräume aufgesucht, vom Keller bis zum Dachboden wird nach Resten geforscht. Natürlich wird daneben auch die heutige Nutzung als Kunstmuseum thematisiert. Alte Mülheimer erzählen noch heute vom nostalgischen Gefühl, wenn sie sich an die alte Schalterhalle erinnern. Bei der Führung kann im Vergleich zwischen alten Fotos und heutiger Nutzung der Wandel eines kaiserlichen Postamtes erlebt werden. Wer weiß schon, dass der Direktor des Postamtes im Hause seine Dienstwohnung hatte?

Die Architektur steht stellvertretend für viele öffentliche Gebäude im Deutschen Kaiserreich. In repräsentativen Formen früherer Stile ist eine Verbindung zwischen neugotischen und Neorenaissance-Elementen gefunden worden. Noch bevor das Mülheimer Rathaus errichtet wurde, zeigt die Architektur des kaiserlichen Postamtes das "Imponiergehabe", das die Macht des Staates seinen Staatsbürgern gegenüber an den Tag legte.

Kurzvortrag und Führung zu Entstehungsgeschichte und heutiger Nutzung um 11.00 Uhr, Treffpunkt: Foyer des Kunstmuseums

Kloster Saarn

Das Kloster wurde 1214 als Frauenkonvent des Zisterzienserordens gegründet und der Aufsicht des Abtes von Kamp bei Lintfort unterstellt. Kamp war das erste Zisterzienserkloster auf deutschem Boden, Saarn die erste von ihm beaufsichtigte Frauenzisterze.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts war dem Kloster eine letzte Blüte beschieden, was u.a. der Bau umfangreicher Wirtschaftsgebäude zeigt. Unter Napoleon wurde das Kloster im Jahre 1808 aufgelöst.

Die Klosterkirche wurde der Katholischen Gemeinde in Saarn überlassen und 1895 wesentlich vergrößert. Die übrigen Gebäude dienten im Laufe der Zeit als Gewehr- oder Tapetenfabrik, als bäuerlicher Betrieb oder Wohnungen für ältere Mülheimer Bürger.

Inzwischen ist die Abtei als Kulturdenkmal von hohem Rang allgemein anerkannt. Die umfangreichen Restaurierungsarbeiten wurden 1990 im Wesentlichen abgeschlossen.

Über 1000 Fundstücke wurden restauriert, katalogisiert und befinden sich jetzt in den Kellergewölben des Klostermuseums.

Kloster Saarn "1808 – Kloster Saarn wird säkularisiert" – unter diesem Motto findet um 11.30 Uhr eine kostenlose Führung (ca. 1,5 Std.) durch Klosteranlage und Museum statt.

Formen des 19. Jahrhunderts: Neugotik

Zeugnisse der Sehnsucht nach dem Mittelalter im Industriezeitalter

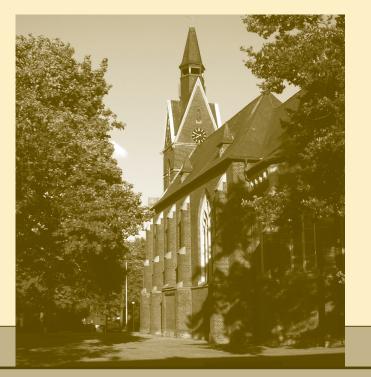
Auch im ländlich geprägten Vorort Selbeck entstand im 19. Jahrhundert eine Bergarbeitersiedlung. Für eine katholische Kirche suchte man eine zeitgemäße Ausdrucksform.

Die Industrie war mit Hochöfen, Gasometern, Maschinen und Fahrzeugen im Begriff, eine neue Formensprache zu entwickeln. Aber die erschien auf religiöse Bauten nicht anwendbar. Man begann, sich auf das Mittelalter zu besinnen. Man übernahm die Ausdrucksweise dieser Zeit und die realistische Auffassung der im Glauben dargestellten

So geschah es auch in Selbeck. Der Restaurator des Straßburger Münsters, Franz Schmitz, lieh sich 1890 Formen der Gotik wie den Spitzbogen für Gewölbe und Fenster, Heiligendarstellungen in Fenstern, Hochaltar und Kreuzweg, Rankenwerk und Engel für die Wände im Innern, hier z.T. in der Ausformung des Nazarenerstils.

Heute wird der versuchten Wiederbelebung der Gotik im 19. Jahrhundert wieder Wert beigemessen.

Kostenfreie Führung "Gestaltungsformen des 19. Jahrhunderts im kirchlichen Bereich – Neugotik in der Kirche St. Theresia von Avila" um 12.00 und 15.00 Uhr, Treffpunkt: Kirchenportal



1965-1969 wurden innerhalb des Burgrings Grundmauern und aufgehendes Mauerwerk der "ältesten bisher bekannten Burg des deutschen Sprachraums" aus dem 9. Jh. freigelegt und die Reste eines mächtigen runden Bergfrieds des 12. Jh. sichtbar gemacht. Im 17. Jh. war die Burg zusammen mit dem in der Vorburg entstandenen gotischen Palas (Ende des 14. Jh.) in Stand gesetzt und zu einer barocken Residenz mit Schlosspark und Außenwerken um- und ausgebaut worden. Die vorletzte Schlossherrin hatte 1789 den gotischen Treppenturm vor dem Palas durch ein breites klassizistisches Treppenhaus ersetzen und den Westflügel in das "Gläserne Palais" mit Mansarddach umbauen lassen.

Ende der Herrlichkeit – das Schloss der Bürger

Nach der 1808 unter Napoleon verfügten Erhebung Mülheims zur Stadt und der Auflösung der Herrschaft Broich erwarb 1857 der Mülheimer Kaufmann Eduard Stöcker das Anwesen und ließ 1863 im Burgring über der bewachsenen Schuttebene aus dem 15. Jh. eine klassizistische Bürgervilla errichten. Im Niederschloss tagte bis 1879 das Kreisgericht. Danach wurden hier Wohnungen und Kleingewerbe angesiedelt. Schließlich erwarb die Stadt 1938 das Anwesen. Die Villa Stöcker wurde 1965 für die Ausgrabungen abgebrochen. Bis 1975 fanden durchgreifende Rekonstruktionen und Renovierungen statt, im Rahmen derer man im Niederschloss Festräume für Stadt und Bürger einrichtete, während das Hochschloss Heimat des Historischen Museums wurde. Anfang 2011 musste die Ringmauer großenteils mit einem Holzbalken-Korsett versehen werden, um den drohenden Verfall aufzuhalten und die erforderlichen, langwierigen Sanierungsmaßnahmen vorzubereiten.

Öffentliche Führungen durch das Niederschloss (Rittersaal, Kamin- und Wappenzimmer, Tecklenburger Kammern) und das Historische Museum

Die kostenlosen Führungen beginnen jeweils um 11.00, 14.30 und 16.00 Uhr. Normale Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr, Eintritt frei!

"So schnell schiessen die Preußen nicht" – Stadtrundgang preußische Geschichte

In der südlichen Altstadt scheint die Zeit stillzustehen! Hier finden sich die meisten kulturellen, historischen und baugeschichtlichen Zeugnisse der preußischen Geschichte Mülheims des 18., 19. und frühen 20. Jahrhunderts.

Die ca. 1-stündige Spurensuche beginnt am Wilhelmplatz mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Weitere Stationen des Rundgangs sind die "Straße der Millionäre" (Friedrichstraße), die Troost'sche Baumwollspinnerei mit dem sog. Tudor-Haus sowie die Thyssen-Villa mit Schleusenkanal und der Stinnes-Pferdewechselstation. Die Führung endet an der Wasserpumpe auf der Schleuseninsel.

Kostenfreier Stadtrundgang zum Tag des offenen Denkmals- durchgeführt von der MST GmbH – um 14.00 Uhr ab Wilhelmplatz / Kampstraße

Im Spanisch-Niederländischen Krieg lag an dieser Stelle eine Pferdetränke. Bereits weit früher von den Römern genutzt, diente sie nun den Spaniern. Daher auch der Name: la fuente – die Quelle – Fuente oder heute Fünte. Im Jahre 1800 pachtete, im Jahr 1823 kaufte Hermann Bruns das Haus von der Familie Füntmann. Im 19. Jahrhundert diente es gleichzeitig als Kolonialwarengeschäft, landwirtschaftlicher Betrieb und Bergmannskneipe. Das eingeschossige Traufenhaus von 15 Gefachen Länge wurde wohl 1800 unter Verwendung eines älteren Bauteils oder Fachwerks errichtet. Markant ist der giebelförmiger Dachausbau

war jedoch immer auch ein gesellschaftlicher Treffpunkt. Während der Zeit als Posthalterei wurden hier die Pferde getränkt und Reisende konnten sich stärken. Später war es Kneipe und Restaurant. Die Bandbreite der Gäste, die hier auf der Durchreise Station machten, reicht von Goethe (1774) bis zum englischen Posträuber Ronald Biggs (1963). Heute dient das denkmalgeschützte Gebäude als Kulturstätte und bietet ein vielfältiges Programm (Musik, Kunstausstellungen, Theater, hochwertige Lesungen).

Zur Einstimmung am Samstag, 10. September, 19.30 Uhr: Lesung von Wolfgang Hausmann mit Musik zum Thema Wandel im 19. Jahrhundert aus Werken von Eva Strittmatter. Titel: DAS WECHSELNDE LICHT, Kostenbeitrag zum Erhalt des historischen Hauses: 5,- Euro

Sonntag, 11. September: Haus der Offenen Tür (Galerie und Atelier in der 1. Etage) Historische Führungen durch die wechselhafte Geschichte des Hauses: Von der Römerzeit zur Moderne, Führungen: 14.00 und 16.00 Uhr mit Gewinnspiel (Dauer ca. 1 Stunde, Kostenbeitrag: 3,- Euro)

Zusatzprogramm: 14.00 bis 19.00 Uhr Kunstmarkt und Kinderfest im mittelalterlichen Flair, Einblick in die Geschichte der FÜNTE (mit Bogenschießen für Kinder und Erwachsene), große Ausstellung im Skulpturengarten



über dem Mitteleingang. Das Gebäude diente über die Jahrhunderte hinweg den unterschiedlichsten Nutzungen. Es

Aktuelle Aktivitäten zum Tag des offenen Denkmals:

Anschließend Gelegenheit zu Kaffee und frischen Waffeln

tod2011 495x210 10seiter zickzack 2c.indd 1

Siedlung Mausegatt / Kreftenscheer

45479 Mülheim an der Ruhr Öffnungszeiten: 10.00 bis 18.00 Uhr

Rahmenprogramm: offenes Malen für Kinder

11.00 / 15.00 Uhr:

kostenfreier Lichtbildvortrag zum Thema Neoromanik – eine architektonische Manifestation des Herrschaftsanspruchs Kaiser Wilhelms II.

Treffpunkt: Camera Obscura

Kohtakt / Information:
Dr. Jörg Schmitz
Telefon: 0208 / 3 02 26 05
joerg.schmitz@mst-mh.de
www.camera-obscura-muelheim.de

"Alte Dreherei" Am Schloß Broich 50 45479 Mülheim an der Ruhr

Öffnungszeiten: 11.00 bis 15.00 Uhr

Rahmenprogramm: "1874 – eine Eisenbahnwerkstatt entsteht, die Entwicklung des Werkstattwesens und der Gebäude"; Foto- und Modellausstellung, Bildershow und weitere Aktionen

11.30 / 13.30 Uhr: kostenfreie Führungen Treffpunkt: Alte Dreherei

Kontakt / Information: Trägerverein Haus der Vereine in der Alten Dreherei e.V. c/o Martin Menke Telefon: 02 08 / 7 03 25 info@alte-dreherei.de

www.alte-dreherei.de

Kunstmuseum in der Alten Post "Der Kaiser steckt in diesem Postamt" Museum Alte Post Synagogenplatz 1 45468 Mülheim an der Ruhr

Öffnungszeiten: 11.00 bis 17.00 Uhr

11.00 Uhr:

Kurzvortrag / Führung zu Entstehungsgeschichte und heutiger Nutzung Treffpunkt: Foyer des Kunstmuseums

Kontakt / Information:

Dr. Gerhard Ribbrock, stellv. Museumsleiter kunstmuseum@muelheim-ruhr.de www.kunstmuseum-mh.de

"So schnell schießen die Preußen nicht" – Stadtrundgang

14.00 bis ca. 15.00 Uhr: kostenfreie Führung zum Tag des offenen Denkmals

Treffpunkt: Wilhelmplatz / Kampstraße

Kontakt / Information: Touristinfo im MedienHaus Synagogenplatz 3

Angela Christians, Telefon: 02 08 / 960 96 42 touristik@mst-mh.de www.muelheim-ruhr.de

Kloster Saarn "1808 – Kloster Saarn wird säkularisiert" Klosterstraße 55 45481 Mülheim an der Ruhr

11.30 bis 13.00 Uhr: kostenfreie Führung Treffpunkt: Eingang Museum

Kontakt / Information: Kloster Saarn, c/o Wolfgang Geibert Telefon: 02 08 / 43 64 67 www.museum-kloster-saarn.de Siedlung Mausegatt / Kreftenscheer Gerätehaus, Ludwigstraße 22 45472 Mülheim an der Ruhr

11.00 bis 15.00 Uhr:

Ausstellung "Colonie Wiesche – Siedlung Mausegatt / Kreftenscheer"

11.30 / 14.00 Uhr:

kostenfreie Führung "Planerische Liebe zum Detail" Treffpunkt: Gerätehaus der Siedlung

Kontakt / Information:

www.mausegatt.org

Förderverein der Siedlergemeinschaft Mausegatt in Mülheim an der Ruhr-Heißen e.V. c/o Birgit und Günter Schlegel, Walter Schmidt schlegel.guenter@web.de

Kulturzentrum FÜNTE Haus der Kunst, Literatur und Musik Gracht 209 45472 Mülheim an der Ruhr

Öffnungszeiten: 14.00 bis 21.00 Uhr

Rahmenprogramm: Ausstellung zum Thema 19. Jahrhundert

14.00 / 16.00 Uhr:

Führungen durch die Hausgeschichte; 3,- Euro pro Person Kontakt / Information:

Fünte – Haus der Kunst und Literatur und Musik, Frank Bruns Telefon: 0208 / 696 90 64 www.fuente-kulturzentrum.de St. Theresia von Avila Karl-Forst-Straße 45481 Mülheim an der Ruhr

12.00 / 15.00 Uhr:

kostenfreie Führung "Gestaltungsformen des 19. Jahrhunderts im kirchlichen Bereich – Neugotik in der Kirche St. Theresia von Avila"

Treffpunkt: Kirchenportal

Kontakt / Information: Karl-Gerhard Kluitmann www.st-theresia-selbeck.de

Schloß Broich Historisches Museum Am Schloß Broich 28-32 45479 Mülheim an der Ruhr

Öffnungszeiten: 11.00 bis 14.00 Uhr Ausstellung "Ausgrabung, Bauentwicklung, die Herrschaften von Schloß Broich und Prinzessin Luise"

11.00 Uhr:

kostenfreie Führung durch die Ausstellung Treffpunkt: Hochschloss

Kontakt / Information:

Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr Heinz Hartling www.geschichtsverein-mh.de

Tersteegenhaus Heimatmuseum Teinerstraße 1 45468 Mülheim an der Ruhr

Öffnungszeiten: 10.00 bis 12.00 Uhr
11.00 Uhr: kostenfreie Führung

Kontakt / Information:

Geschichtsverein Heinz Hohensee www.geschichtsverein-mh.de Camera Obscura mit dem Museum zur Vorgeschichte des Films

Der ehemalige Wasserturm des Reichsbahnausbesserungswerks Mülheim-Speldorf wurde 1904 im neoromanischen Stil erbaut. Die Entwürfe stammen wohl nicht von einem namentlich fassbaren Architekten, sondern sie sind das Gemeinschaftswerk von Baubeamten und Ingenieuren der Reichsbahnverwaltung und der Dortmunder Fa. August Klönne. Der Referent, Dr. Jörg Schmitz, behandelt in seinem Lichtbildvortrag Baugeschichte, Typ und Stilistik jenes Industriedenkmals. Ferner soll in dem Vortrag die Neoromanik als eine wichtige Spielart des deutschen Späthistorismus beleuchtet und die Rolle Kaiser Wilhelms II. bei neoromanischen Bau- und Restaurierungsvorhaben thematisiert werden. Der Referent hat über einen von Zeitgenossen als "fanatischer Neoromaniker" titulierten rheinischen Architekten promoviert, der erst als Trierer, dann als Metzer Dombaumeister und Lothringischer Konservator in ständigem Kontakt mit Persönlichkeiten wie Wilhelm II. und Paul Clemen stand.

Am Tag des offenen Denkmals ist das Museum zur Vorgeschichte des Films mit der Camera Obscura von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Teilnahme Lichtbildvortrag / Kindermalaktion kostenlos, Museumsbesuch: 4,50 / 3,50 Euro Lichtbildvortrag von Dr. Jörg Schmitz zum Thema: Neoromanik – Eine architektonische Manifestation des Herrschaftsanspruchs Kaiser Wilhelms II., 11.00 Uhr / 15.00 Uhr, Treffpunkt: Camera Obscura

Rahmenprogramm: offenes Malen für Kinder (Malvorlage der Stiftung Denkmalschutz) von 10.00 bis 18.00 Uhr

Alte Dreherei

In der 1874 erbauten Halle des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes erkennt man deutlich die Fortschritte der Industrialisierung. Während der eine Hallenteil noch mit der inzwischen einzigartigen Dach-Holzkonstruktion auf gusseisernen Säulen entstand, ist der wenige Jahre später nachträglich angebaute Dachbereich schon eine Stahlkonstruktion. Da beide, äußerlich nahezu identisch gemauerten Abschnitte mit großen Rundbogenfenstern inzwischen saniert sind, wird eine der Führungen sich schwerpunktmäßig mit den unterschiedlichen architektonischen Konzepten des Industriehallenbaues beschäftigen.

Auf großen Schautafeln und einer digitalen Präsentation werden die ehemalige Nutzung, die Sanierung sowie die aktuelle und zukünftige Nutzung des Baudenkmals dargestellt.

Rahmenprogramm: "1874 – eine Eisenbahnwerkstatt entsteht, die Entwicklung des Werkstattwesens und der Gebäude"; Foto- und Modellausstellung, Bildershow und weitere Aktionen

Kostenfreie Führungen um 11.30 Uhr und 13.30 Uhr, Treffpunkt: Alte Dreherei



Planerische Liebe zum Detail

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts versuchten die Zechen die Kohleförderung mit angeworbenen Arbeitskräften aus Ostdeutschland und Polen zu steigern. Die Wohnungsnot, die damals herrschte, veranlasste die Zeche Wiesche 1899 – 1911, eine Siedlung für ihre Belegschaft zu bauen – um sie auch als feste Stammbelegschaft an sich zu binden.

Es entstand die Siedlung "Colonie Wiesche" mit 106 Häusern. Einige Jahre später wurde diese ursprüngliche Bezeichnung in zwei Flöznamen "Mausegatt" und "Kreftenscheer" geändert.

Nach Schließung der letzten Zechen wohnten die ehemaligen Kumpel weiter zur Miete in ihrer Siedlung Mausegatt/Kreftenscheer.

Nicht jeder Betrachter kann auf Anhieb nachempfinden, worin das Besondere der Siedlung Mausegatt/Kreftenscheer liegt. Um die Fortschrittlichkeit der Siedlung erkennen zu können, muss man die oft lebensunwürdigen Wohnverhältnisse der Arbeiter vor über 100 Jahren kennen.

Nur oberflächlich betrachtet erscheint das Konzept der Siedlung eintönig. Bei genauerem Hinsehen erkennt man jedoch die Vielfältigkeit des Konzepts: In der strengen und regelmäßigen Aufreihung der Bauten lassen sich acht verschiedene Haustypen wiederfinden.

Die Überlegungen des Koloniearchitekten galten aber nicht nur den Einzelbaukörpern. Die Anordnung der Häuser zu einem funktionsfähigen Ganzen war hier die Hauptaufgabe. Vorbilder fanden die Planer im englischen Wohnsiedlungsbau. Im näheren und weiteren Umkreis ist die "Colonie Wiesche" eine der wenigen, die aus diesem Übergang vom bäuerlichen zum industriell geprägten Wohnen noch erhalten geblieben ist. In ihrer Anlage und – trotz aller Veränderungen – in ihrem Erhaltungszustand ist sie einzigartig.

Kostenfreie Führungen zur Baugeschichte der Siedlung werden angeboten. Außerdem ist im Gerätehaus an der Ludwigstraße eine Ausstellung über die Siedlung zu besichtigen.

11.00 bis 15.00 Uhr: Ausstellung

11.30 und 14.00 Uhr: Führung durch die Siedlung Treffpunkt: Gerätehaus, Ludwigstraße 22, 45472 Mülheim an der Ruhr Seit 1000 Jahren steht hier ein Haus. Es war einer der Versorgungshöfe der Herren von Mulenheim. Seit etwa 350 Jahren sieht es, zumindest von außen, ungefähr so aus wie heute. Gerhard Tersteegen, dessen Namen das Haus heute trägt, hat hier von 1746 bis zu seinem Tod 1769 gelebt. Nach der Beseitigung von Kriegsschäden hat das Heimatmuseum ab 1950 in den geschichtsträchtigen Mauern seine Bleibe gefunden.

Gerhard Tersteegen (1697-1769), Karl Arnold Kortum (1745-1824) oder auch Mathias Stinnes (1790-1845) haben den Namen der Stadt in die Welt getragen und haben noch heute einen guten Klang. Der Pietist und Kirchenlieder-Dichter Tersteegen, der Arzt und Aufklärer Kortum, der Kaufmann und Reeder Stinnes – sie alle haben im Tersteegenhaus ihre Spuren hinterlassen.

Aber natürlich wird hier auch an das Leben der "normalen" Mülheimer im 17., 18. oder 19. Jahrhundert erinnert. Bilder und Haushaltsgeräte zeigen ihren Alltag. Zeichnungen und Gemälde dokumentieren das alte Mülheim vor der Zerstörung durch Krieg und Stadtplanung.

Am Tag des offenen Denkmals hat das Tersteegenhaus von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet; um 11.00 Uhr findet eine kostenlose Führung statt. Der Eintritt ins Tersteegenhaus ist kostenfrei.

Reguläre Öffnungszeiten sind dienstags von 15.00 bis 17.00 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr, öffentliche Führungen an jedem 1. Sonntag des Monats um 11.00 Uhr, sonstige Führungen nach Terminabsprache.

Kontakt / Koordination:

Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung, Untere Denkmalbehörde, Dipl.-Ing. Melanie Rimpel melanie.rimpel@muelheim-ruhr.de Telefon: 0208 / 455 61 49

Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte der Tagespresse.